

# Ein Prozess gegen Bischof und Domkapitel von Würzburg an der päpstlichen Kurie im 14. Jahrh.

Von J. P. Kirsch.

Der Widerstand gegen die direkte Verleihung der kirchlichen Pfründen durch die päpstliche Kurie und gegen das damit zusammenhängende Besteuerungssystem der Benefizien in den einzelnen Ländern trat bisweilen in einer sehr schroffen Weise zu Tage. In den Berichten der päpstlichen Kollektoren im deutschen Reiche finden sich mehrere Belege dafür, mit welchen Gefahren des Amt eines kurialen Steuereintreibers angesichts der Opposition des Klerus gegen die Besteuerung kirchlicher Pfründen verbunden war.<sup>1</sup> Der vom Generalkollektor Gerardus de Arbento für Trier um 1347 ernannte Subkollektor wurde, als er die Erhebung der Annaten beginnen wollte, schwer misshandelt, so dass er dem Kollektor schrieb, er werde sich nicht mehr um die Eintreibung der Abgaben kümmern, da er in der Gefahr schweben ertränkt zu werden, falls er nicht sein Amt niederlege. Nun ernannte der Kollektor den Primicerius von Metz, Fulco Bertrandi, einen mächtigen Mann, zum Subkollektor. Dieser begann sofort das gerichtliche Verfahren gegen die widerspenstigen Benefiziaten der Diözese Trier, die ihre Annaten nicht bezahlen wollten, und sandte einen Boten mit den Prozessakten in das Trierer Gebiet. Allein der Bote wurde ergriffen, die Akten wurden ihm weggenommen und

---

<sup>1</sup> Vgl. Kirsch, *Die päpstlichen Kollektorien in Deutschland während des 14. Jahrh.*, Paderborn 1894, an mehreren Stellen.

zerrissen, und ihm selbst wurde eine Hand abgehauen, damit er nicht mehr zurückzukehren wage. Der Subkollektor machte neue Prozesse und sandte wieder einen Boten nach Trier; allein auch dieser wurde ergriffen und erwürgt. Auf den Bericht des Kollektors hin wurde im Jahre 1354 der Erzbischof von Trier selbst mit der Erhebung der Annaten von den vakanten Pfründen und der Zehnten beauftragt; allein auch er schrieb an die Camera, dass er diesen Auftrag nicht auszuführen wage.<sup>1</sup>

Wie in Trier der Bote des Subkollektors der Annaten, so wurden gelegentlich der Verleihung einer Pfründe durch den Papst an der Würzburger Kathedrale die Bevollmächtigten des neu ernannten Kanonikers ebenfalls ergriffen und getötet, als sie ihren Auftrag ausführen wollten. Der Vorgang führte zu einem Prozess an der Kurie gegen den Bischof und das Domkapitel sowie den Stadtvogt von Würzburg. Da bei den Pfründenverleihungen durch die Kurie wegen der damit verbundenen Annaten auch die Camera ein Interesse hatte, so waren bei dem Prozessverfahren auch die richterlichen Behörden der Camera vertreten. Diesem Umstande ist es zu verdanken, dass die Akten auch dem Kameralarchiv einverleibt wurden und in Bruchstücken im Kollektorienband 110 erhalten sind. Den Ausgang des Prozesses erfahren wir leider nicht, da der Schluss der Akten fehlt. Der Prozess ist von grossem Interesse nicht nur des Vorkommnisses wegen, an das er sich knüpft, sondern auch wegen des gerichtlichen Verfahrens an der Kurie selbst, in das uns die Akten einen Einblick gewähren. Ich werde zuerst kurz die Begebenheit schildern, wie sie sich aus den Akten ergibt, dann das gerichtliche Verfahren in der Sache, die zugleich ziviler und krimineller Natur ist, darstellen und am Schlusse einige Auszüge aus den Akten wörtlich mitteilen.

## I.

Den Gegenstand des Prozesses lernen wir aus der päpstlichen Bulle vom 24. April 1358, durch die die Angeklagten vorgeladen

---

<sup>1</sup> Kirsch, a. a. O., S. 195 f. Vgl. ebenda, S. 119, 137, 138, 150, 162, 163, 178, 184, 189.

wurden, und durch die Anklagepunkte des in seinen Rechten geschädigten Klerikers, dem der Papst das Benefizium verliehen hatte, näher kennen.<sup>1</sup> Beide Aktenstücke befinden sich in Fasc. 2 des Bandes Coll. 110 im Vatikanischen Archiv.<sup>2</sup> Hier der Tatbestand. Durch den Tod des Domkapitulars Wolfram Schenk von Rossberg (Wolframus Pincerna de Rosseberg) im Jahre 1357 waren dessen Kanonikat an der Kathedrale von Würzburg mit der Präbende, unter deren Einkünften die „oblegia“ genannten besonders erwähnt werden, sowie der Archidiakonat von Künzelsau (Württemberg, Jagstkreis) vakant geworden. Der Papst hatte sich die Besetzung dieser Pfründen reserviert und verlieh nun sowohl den Kanonikat wie den Archidiakonat dem Johannes Guilaberti, Kollektor der apostolischen Kammer in den nördlichen Ländern. Dieser nahm die ihm gewordene Provision an und sandte im März 1357 drei Kleriker: Bertoldus von Heynen (oder Heyrre), Heymo von Hildeshem und Rasco von Skaris nach Würzburg als seine bevollmächtigten Prokuratoren, um die päpstlichen Provisionsbullen zu publizieren und von den Pfründen im Namen des neuen Kanonikers und Archidiakons Besitz zu ergreifen. Allein dieses Unternehmen sollte ihnen schlecht bekommen. Während sie in der Kathedrale waren und einer von ihnen im Begriffe war, das päpstliche Schreiben und die zur Ausführung der Provision erlassenen Aktenstücke vorzulesen, stürmte der Ritter Johannes Acker oder Rausaber, Stadtvogt („capitaneus, custos et rector dicte civitatis Herbipolen. pro dno episcopo Herbipolen.“) mit einer Schaar von Bewaffneten in die Kathedrale. Unter den letztern werden genannt: Konrad von Herlin (Herrlingen?), Pleban von Iselstat(?), Johannes Otelsingen und Haselach, Diener des Kanonikers Rudolph von Limburg, Johannes von Gräfendorf, Nikolaus de Hassia, Konrad, Diener des Kanonikers Johannes de Grumbach, Eberlin Wagenbrecht(?), Diener des Bischofs, User, Diener des Herrn von Ryneke. Diese mit vielen andern, als sie sahen was vorging, fingen an zu lärmern, ergriffen jene drei Kleriker, Proku-

---

<sup>1</sup> Der Band Coll. 110 ist nicht foliiert. Er besteht aus 2 Heften; ich kann nur nach Fasc. I und Fasc. II zitieren.

<sup>2</sup> Siehe *Beilagen*, Nr. 1 und 3, unten.

ratoren des Joh. Guilaberti, entrissen ihnen die Aktenstücke, rissen die Bullen von den päpstlichen Schreiben ab. Aber sie begnügten sich nicht damit, jenen die Publikation der Aktenstücke unmöglich zu machen, sondern fesselten die drei Prokuratoren, obwohl dieselben Kleriker waren und klerikale Kleidung trugen, führten sie an den Main und stürzten sie in den Fluss, so dass alle drei jämmerlich ertranken. Der Kläger führt diese Untat zurück auf einen schon früher vom Bischof und dem Domkapitel von Würzburg gefassten Beschluss, gemäss welchem kein Kleriker oder Laie ein päpstliches Schreiben, sei es in einer Rechts- oder einer Gnadensache, in das Gebiet der Diözese Würzburg bringen oder ein solches dort veröffentlichen dürfe. Sollte jemand gegen diesen Erlass handeln, so sei er mit dem Tode zu bestrafen, und den Beamten der Stadt und des Landes, die unter der weltlichen Jurisdiktion des Bischofs und des Domkapitels stehen, wurden entsprechende Anweisungen gegeben. Dieser Beschluss sei dadurch veranlasst worden, dass sehr häufig Ueberbringer und Exekutoren päpstlicher Schreiben, durch die Benefizien verliehen oder andere Sachen geregelt wurden, in das Gebiet von Würzburg kamen, so dass Bischof und Domherrn ihren Freunden und Angestellten keine kirchlichen Pfründen mehr verleihen konnten.

Die Zitationsbulle und der Anklageakt enthalten des weiteren, dass jene Leute, nachdem sie die drei Kleriker in den Main geworfen hatten, sich sogleich in die Herberge „zum Schild“ begaben, in der jene abgestiegen waren. Die Herberge lag in der Pfarrei St. Peter „im Sand“ (die noch erhaltene St. Peterskirche), in der Nähe der Benediktinerabtei von St. Stephan (die ehemalige Stiftskirche heute protestantische Kirche) und des S. Agnes-Klosters der Klarissen; sie wurde gehalten durch den Würzburger Bürger Johann Hartler und dessen Frau. Dort legte der Stadtvogt Beschlagnahme auf alles, was die Kleriker bei sich gehabt hatten: Briefschaften, Gepäck, Geld, Pferde, und verfügte darüber mit seinen Genossen nach Gutdünken; diese Sachen waren das Eigentum des Johann Guilaberti, der dadurch in seinem Hab und Gut geschädigt wurde. Ausserdem untersagten sie dem Wirt und seiner Frau im Namen des Bischofs und des Kapitels unter strengen Strafen, jemals wieder einen Ueberbringer päpstlicher Schreiben aufzu-

nehmen und zu beherbergen. Dies alles sei geschehen, ohne dass von seiten des Bischofes und der von ihm abhängigen Beamten irgend etwas zur Bestrafung der Schuldigen geschehen wäre. Dass gerade die Bediensteten der oben (S. 69) genannten Kanoniker an der Gefangennahme und der Exekution der drei Abgesandten Guilabertis mitwirkten, hatte seinen guten Grund. Das Kapitel hatte nämlich über die durch den Tod des Archidiacons Wolfram von Rossberg vakant gewordenen Pfründen bereits verfügt, ohne sich um die päpstliche Reservation zu kümmern, und die Einkünfte waren von den neuen Benefiziaten in Besitz genommen worden: der Domherr Rudolph von Limburg hatte den Archidiaconat von Künzelsau erhalten, Krasto von Hanau die Dompfründe, und Johannes von Grumbach die besondern unter dem Namen „oblegia“ bezeichneten Einkünfte. So waren diese unmittelbar daran interessiert, dass aus der dem Guilaberti verliehenen Provision nichts würde. Der Kläger führt als weiteren Beleg für die Glaubwürdigkeit seiner Klage an, dass es allgemein bekannt sei, wie seit mehreren Jahren Bischof und Kapitel von Würzburg gegen alle päpstlichen Provisionen von Benefizien widerspenstig waren und die Exekutoren der päpstlichen Schreiben an der Ausführung ihrer Sendung hinderten. Er weist speziell darauf hin, dass, als dem Kardinal Petrus de Foresta vom Titel der 12 Apostel<sup>1</sup> die vakante Propstei mit der damit verbundenen Pfründe an der Kathedrale von Würzburg verliehen wurde, die Abgesandten des Kardinals, die beauftragt waren diese Provision ausführen zu lassen, ebenfalls auf Antrieb des Domkapitels beschimpft und misshandelt wurden, wie aus dem darüber geführten Prozess hervorgeht.<sup>2</sup> Die unrechtmässigen (oben genannten) Inhaber der dem Guilaberti verliehenen Pfründen werden fortwährend durch Bischof und Domkapitel in dem Besitze der Pfründen gelassen und darin gestützt. Der Schaden, der dem Guilaberti aus der Nichtbeachtung der päpstlichen Provision und aus dem ganzen

---

<sup>1</sup> Zum Kardinal kreiert 1356.

<sup>2</sup> Von den Akten dieses Prozesses ist nichts erhalten. Da Petrus de Foresta, Erzbischof von Rouen, am 23. Dezember 1356 Kardinal wurde, wird die Provision, von der hier Rede ist, kurz vor derjenigen zu Gunsten des Joh. Guilaberti erfolgt sein.

Vorgehen des Bischofs mit dem Domkapitel erwuchs, wird von ihm auf die Summe von 5 000 Goldgulden geschätzt.

Wir sehen hier an einem frappanten Einzelfalle, wozu die Erbitterung gegenüber den häufigen Provisionen auf einträgliche kirchliche Pfründen direkt durch die päpstliche Kurie und zu gunsten von Ausländern führen konnte. Es ist nämlich nicht zu bezweifeln, dass jene drei Kleriker, die Abgesandten des Joh. Guilaberti, tatsächlich in den Main geworfen wurden und in dessen Fluten umkamen. Die Tatsache wird in den von der Partei des Bischofs und des Kapitels an das Gericht gemachten Eingaben nicht geläugnet. Uebrigens sagt der Papst selbst es ganz bestimmt, auf Grund der Voruntersuchung, die in seinem Auftrage vom Camerarius und Thesaurarius gemacht worden war; und dies konnte er nicht, wäre die Tatsache nicht offenkundig gewesen. Ferner ist nicht zu bezweifeln, dass der Grund jenes summarischen Vorgehens gegen die drei Bevollmächtigten des Joh. Guilaberti darin lag, dass in den Kreisen des Klerus in Würzburg grosse Erbitterung darüber herrschte, dass wieder ein Fremder durch päpstliche Verleihung so einträgliche Pfründen, über die das Domkapitel bereits verfügt hatte, erhielt, kurz nachdem ein französischer Kardinal schon die Dompropstei erhalten hatte: eine Provision, die noch nicht vollzogen war, da in den Gerichtsakten ein anderer als Propst erscheint. Ob jedoch das strenge Verbot der Verkündigung päpstlicher Schreiben in der Stadt und dem Gebiet von Würzburg durch Bischof und Kapitel wirklich erlassen worden war, lässt sich aus den Akten nicht erweisen. Ebenso bestimmt als die Anklage es behauptet, wird es von den Verteidigern des Bischofs und des Kapitels geläugnet. Etwas war aber sehr wahrscheinlich in dieser Richtung von seiten der letztern geschehen, wenn auch vielleicht nicht in der Form, wie der Anklageakt es behauptet. Dass das Domkapitel an dem traurigen Vorfall unschuldig sei, suchen dessen Verteidiger auch dadurch zu beweisen, dass der Domklerus wie der übrige Stadtklerus, gleich nachdem er Kenntniss von der Untat erhalten hatte, den Gottesdienst einstellte, trotz der Erregung die dadurch im Volke ausbrach. Allein wie dem auch sei, die erbitterte Stimmung und der tatsächliche Widerstand gegenüber den päpstlichen Pfründenverleihungen spie-

geln sich auf das klarste wieder in dem Tumult gegen die drei Kleriker, bei dem diese das Leben verloren, obgleich sie doch ganz unschuldig waren und nur einen ihnen gegebenen Auftrag, der auf die höchste kirchliche Autorität zurückging, ausführen wollten.

## II.

Die Nachricht von dem Vorfalle in Würzburg musste bald an die Kurie gelangen; schon der geschädigte Kollektor Joh. Guilberti hat jedenfalls gleich Mitteilung darüber nach Avignon gemacht. Es scheint, dass der Camerarius und der Thesaurarius zuerst darüber an Papst Innocenz VI. berichteten; der Kollektor stand ja unter ihrer Jurisdiktion. Jedenfalls erhielten jene beiden obersten Beamten der Camera vom Papste mündlich den Auftrag, eine Voruntersuchung anzustellen und ihm darüber zu berichten. Das Gerücht von dem Vorfalle und bezüglich des Erlasses gegen die Ueberbringer päpstlicher Schreiben erwies sich als begründet. Darauf hin erliess Innocenz VI. am 24. April 1358 die Zitationsbulle gegen die Angeschuldigten, wodurch der Bischof von Würzburg Albert von Hohenlohe, der Dompropst Albertus de Hesseburg, der Domdekan Heinrich von Reinstein, die Domkapitulare Johannes von Grunbach, Rudolph von Limburg und Krasto von Hanau, ferner der Stadtvogt Ritter Johannes Atker (Acker? Haker?) und ein Diener des Rudolph von Limburg mit Namen Haselach persönlich, das Domkapitel durch bevollmächtigte Vertreter an die Kurie auf den 1. Oktober vor Gericht geladen wurden. Damit war das eigentliche Prozessverfahren eingeleitet. Die Geladenen warteten jedoch den Termin nicht ab, sondern richteten an den Papst ein Bittgesuch des Inhaltes, es möge ihnen gestattet werden, an der Kurie ihre Unschuld zu erweisen und so die Zitation gegenstandslos zu machen; dann möge der Papst diese zurücknehmen. Daraufhin beauftragte der Papst wieder mündlich den Kardinalbischof von Porto, Guido von Boulogne, über diese Eingabe und die vorgebrachten Verteidigungsgründe „simpliciter et de plano“ eine Untersuchung anzustellen und darüber an ihn zu be-

richten.<sup>1</sup> Diese Untersuchung bezog sich bloss auf die Anteilnahme des Bischofs und des Domkapitels an den berichteten Vorfällen. Auf den Bericht des Kardinals hin verlängerte der Papst am 16. Juli 1358 die Zitationsfrist für den Bischof, die Kanoniker und das Kapitel auf 2 Monate, „damit sie unterdessen den schlechten Ruf, in den sie wegen jener Vorfälle kamen, bessern und ihre Ergebenheit und Bereitwilligkeit zum Gehorsam gegenüber dem Apostolischen Stuhl, die sie zu haben behaupten, durch die Tat beweisen könnten“. Daher verlangte der Papst, dass sie die Exekutoren der Provisionsbulle für Joh. Guilaberti zulassen, diesen in den Besitz des Kanonikates und der Pfründen einführen lassen und ihn in deren Besitz schützen, ohne weitere Schwierigkeiten zu machen. Ausserdem sollten sie ihre Untergebenen und Beamten, die jene Untat ausführten, gefangen nehmen und in Gewahrsam halten, um sie dem vom Papste zu bestellenden Richter zu übergeben. Der Kardinal fällt nun sein Urteil dementsprechend: die Zitation ist auf den 1. Dezember verschoben, und auf diesen Tag haben die Geladenen zu erscheinen, falls nicht durch den Papst in anderer Weise bestimmt wird; unterdessen soll Joh. Guilaberti, soviel es am Bischof und am Kapitel liegt, den Archidiaconat erhalten und die Schuldigen sollen bestraft werden.

Unter dem 18. September 1358 wurde durch den Kardinal die Erscheinungsfrist in dem Prozess zwischen dem „Procurator fiscalis“ und dem Bischof und Kapitel von Würzburg auf 3 Monate vom 1. Oktober ab verlängert.

Der Kardinal Guido von Boulogne reiste vor Ablauf der Zitationsfrist von der Kurie weg, und die Parteien erbaten sich einen andern Richter vom Papste. Als Parteien erscheinen auch in der diesbezüglichen Supplik der „Procurator fiscalis“ auf der einen, der Bischof von Würzburg und das Domkapitel auf der andern Seite; der Prozess gegen letztere wird somit durch die Camera geführt; Joh. Guilaberti tritt persönlich darin noch nicht auf. Unter dem 27. November 1358 ernannte der Papst einen neuen Richter in der Person des Kardinalpriesters von S. Marco, Franciscus de Aptis, dem am nächsten Tage die Ernennung durch

---

<sup>1</sup> Siehe *Beilagen*, Nr. 2, unten.



den Cursor Petrus Matthei mitgeteilt wird. Unterdessen war der Domdekan Heinrich von Würzburg in Avignon erschienen, um seine Sache und wohl auch die des Bischofs und des Domkapitels zu vertreten. Der Propst, Albert von Hesseburg, hatte unter dem 12. September 1358 bevollmächtigte Vertreter ernannt, nämlich Wolfram Durre von Würzburg, Tilmann von Neuss, David Martini, Wilhelm Paris, Jakob von Sankt Agatha, Albertolinus von Mailand, die alle „procuratores in Romana curia“ waren, sowie Andreas Zingel, Vikar der Würzburger Kathedrale, der damals an der Kurie zugegen war; ebenso hatte unter dem 23. Oktober der Archidiakon Krasto von Hanau Prokuratoren bestellt, nämlich den Abt Otto von der Zisterzienserabtei Ebrach und die genannten Andreas Zingel und Tilmann von Neuss.

Am 29. November 1358 fand dann vor dem Kardinal Franciscus de Aptis gerichtlicher Termin statt; der Würzburger Domdekan verlangte, dass der „Procurator fiscalis“<sup>1</sup> zur Fortsetzung der Verhandlungen zitiert werde, was auf den Nachmittag des gleichen Tages geschah. Der Dekan reichte dann am Nachmittag eine Abschrift des Urteils des Kardinals Guido ein und verlangte in Gegenwart des Advocatus fiscalis „Iohannes de . . .“,<sup>2</sup> dass ihm der Erscheinungstermin verlängert werde bis auf den gleichen Tag, auf den der Bischof von Würzburg zitiert war; dies wurde zugebilligt. Ueber den weitem Verlauf des Prozesses erfahren wir nichts bis in den September des folgenden Jahres. Ein in den Verhandlungen registrierter Akt vom 11. September 1359 enthält nämlich die Bevollmächtigung von Prokuratoren durch das Domkapitel zur Vertretung seiner Sache vor dem Richter; ernannt werden Andreas Zingel, Wolfram Durre, jetzt als Kanoniker von St. Johann im Haug bezeichnet, und Tilmann von Neuss. Bei der Sitzung des Kapitels zu diesem Zwecke waren folgende Domherren zugegen: Eberhardus de Hohenberg, Gotfridus de Nidecke, Eberhardus de Hirtzhon (?), Johannes de Grunbach, Johannes

---

<sup>1</sup> Eine Randbemerkung hierzu sagt: „Attende quod petiit citari procuratorem fiscalem et non advocatum“.

<sup>2</sup> Der Name fehlt; am Rande steht die Bemerkung: „Attende quod scienter deficit hic cognomen“. Es war also der Advokat, nicht der Prokurator des Fiskus erschienen.

de Salza, Petrus de Tunuelt, Engelhardus de Bebenburg, Petrus de Tortzbach, Hartuigus de Liosperg, Eberhardus de Jamensheim, Rupertus Malszkel, Henricus de Reinstein, Gotfridus de Nidecke (der jüngere), Walframus de Lapide, Rudolphus de Limpurg, Henricus de Spekuelt, Rudolfus Pincerna de Herpach, Eberhardus Fulis, Johannes de Tunuelt.<sup>1</sup> Am 12. September machte der Domherr Rudolph von Limpurg, ohne seine früheren Vollmachten zu widerrufen, zu seinen Prokuratoren die magistri Wolfram Durre, Tilmann von Neuss, David Martini und Andreas Zingel; unter dem gleichen Datum bevollmächtigte auch Johann von Grunbach die gleichen Prokuratoren; unter dem 20. November 1359 finden wir einen weitem Akt, durch den der Bischof von Würzburg diese Prokuratoren mit Ausnahme des David Martini ebenfalls mit seiner Vertretung beauftragt.

Bei den gerichtlichen Verhandlungen, die im Dezember 1359 und Januar 1360 weiter geführt wurden, handelte es sich nicht sowohl um die eigentliche Anklage als um die persönliche Vorladung des Bischofs und der drei Kanoniker. Ihre Vertreter suchen vor allem in ihren schriftlichen Gutachten wie mündlich bei den gerichtlichen Terminen nachzuweisen, dass das persönliche Erscheinen der Angeklagten an der Kurie nicht gefordert werden könne und auch praktisch nicht ausführbar sei; die Hauptklage wird nur berührt um die Zitation zu persönlichem Erscheinen abzuweisen. In den am 1. Januar 1360 eingereichten Verteidigungsschriften der Prokuratoren zu gunsten ihrer Klienten werden verschiedene Gründe, in mehreren nummerierten „articuli“, geltend gemacht um zu zeigen, dass das persönliche Erscheinen derselben nicht gefordert werden könne.<sup>2</sup> In den 10 „articuli“ zur Verteidigung des Domdekans wird u. A. ausgeführt, dass er seit dem Jahre 1351 den Dekanat inne hat und dass niemals mit dieser Würde irgend eine weltliche Gerichtsbarkeit oder Strafgewalt in Würzburg gegenüber Uebeltätern verbunden war. Ueberdies war der Dekan im Jahre 1357 vom 26. März an während mehrerer Tage

<sup>1</sup> Da mir hier die Spezialliteratur fehlt um die einzelnen Namen und Personen genauer festzustellen, habe ich die Namen gegeben wie ich sie in der Handschrift las.

<sup>2</sup> Siehe *Beilagen*, Nr. 4, unten.

von Würzburg abwesend, indem er zuerst nach Steten (Stetten), dann nach Yphouen (Iphofen) und zuletzt nach Pirkelingen (Birkelingen) Geschäfte halber gereist war. Dazu steht am Rande die Bemerkung: „Attende ad diem submersionis per libellum Camere“. In den 9 „articuli“ zur Verteidigung des Bischofs und des Dompropstes wird direkt in Abrede gestellt, dass ein Statut betreffend die Ueberbringer päpstlicher Schreiben gemacht worden sei, und zwar wurde darüber von den beiden Beklagten ein Eid geleistet; an dem Ueberfall der drei Kleriker treffe sie keinerlei Schuld, sie hätten über den Vorfall öffentlich ihr Bedauern ausgesprochen. Es sei bekannt, dass zwischen dem Bischof und dem Domklerus einerseits und den Bürgern und der Stadtgemeinde andererseits schwere Kämpfe („dure et mortales guerre, dissentiones et discordie“) bestanden, so dass der Bischof, der Propst und die meisten Domherren nicht ohne Lebensgefahr sich in der Stadt aufhalten können; darum sei es nicht ihre Schuld, wenn die an dem Mord der drei Kleriker Schuldigen nicht bestraft wurden. Zudem litt der Bischof, besonders in den Monaten Januar und Februar 1359, so sehr an Podagra, dass er meistens weder aufrecht stehen noch fahren konnte. Die Kirche von Würzburg hat unter den Herzögen, Grafen, Baronen und Rittern, durch deren Gebiete der Bischof reisen musste um an die Kurie zu kommen, viele Feinde, so dass er, auch wenn er gesund wäre, nicht ohne grosse Lebensgefahr die Reise machen könnte. In ähnlicher Weise wurde in einer 5 Artikel umfassenden Verteidigungsschrift für den Kanoniker Krasto von Hanau der Beweis versucht, dass er der persönlichen Vorladung keine Folge zu leisten brauche. Auf Grund dieser Eingaben verlangten der Domdekan und die Prokuratoren, unter denen Tilmann von Neuss am meisten hervortritt, am 1. Januar 1360 von dem als Richter bestellten Kardinal, dass der Procurator fiscalis als Gegenpartei geladen werde. Dieser, Johannes de Nabeyro, seit dem 6. Oktober in dem Amte, hatte ebenfalls in der Person des mag. Jacobus de S. Agatha einen Prokurator bestellt. Er leistete am 15. Januar der Zitation Folge; am 23. Januar wurde von der Würzburger Partei eine „cedula exceptionum“ eingereicht; am 30. Januar brachte der Procurator fiscalis „nomine et vice Camere apostolice“ die Anklagepunkte gegen den Bischof und seine „ex-

ceptiones“ gegen die Aufstellung von Prokuratoren vor, worüber am 7. Februar weiter verhandelt wurde. Hier bricht der Fasc. I ab, so dass wir über den weiteren Verlauf des Prozesses nichts erfahren.

Bald darauf trat Johannes Guilaberti selbst mit einer Zivilklage gegen den Bischof und das Domkapitel auf, um zu seinem Rechte, d. h. zur Einführung in die ihm vom Papste verliehenen Pfründen und zu deren Einkünften zu gelangen und zugleich Bestrafung der Schuldigen und Schadenersatz zu fordern. Er reichte eine Supplik an den Papst ein, in der nochmals der Sachverhalt dargelegt wird unter Hervorhebung der „contumacia“ des Bischofs und des Kapitels, die nach nunmehr drei Jahren noch an der Kurie zu erscheinen sich weigern, und bittet um Bezeichnung eines Richters. Am 2. Juli 1360 wurde dem Auditor Geraldus de Podiofulconis, „legum doctor, canonicus Lemovicen., dni. pape capellanus et ipsius sacri palatii apostolici causarum auditor“, der Prozess zur Entscheidung überwiesen.<sup>1</sup> Am 3. Juli erschien Joh. Guilaberti vor dem Richter und verlangte die Vorladung des Bischofs und des Kapitels von Würzburg zu persönlichem Erscheinen, die von dem Richter auch verfügt wurde. An dem gleichen Tage kam auch Petrus de Campanhaco, „procurator fiscalis dni. nri. pape“,<sup>2</sup> vor den genannten Richter und sagte, dass auch er in dem Prozess in Sachen der Camera vertreten sein wolle, und er verlangte auch seinerseits die Zitation des Bischofs und des Kapitels.<sup>3</sup> Die früher ergangene Vorladungsbulle Innocenz VI. wurde vorgelegt, und der Richter erliess eine „citatio per edictum“, des Inhaltes, dass nach Ablauf von 70 Tagen die Geladenen persönlich vor ihm zu erscheinen hätten. Am 16. September 1360 brachte der Anwalt des Bischofs und des Domdekans,

<sup>1</sup> Der Papst schrieb unter die Supplik: „Fiat et committimus mag. Gerardo de Podiofulconis auditori nostro qui iusticiam faciat. G.“.

<sup>2</sup> Er war unterdessen wohl an Stelle des Johannes de Nabeyro zu diesem Amte berufen worden.

<sup>3</sup> Eadem vero die (3<sup>a</sup> Julii) constitutus coram eodem dno. auditore in platea palatii apostolici ven. et circumspectus vir dnus. Petrus de Campanhaco, procurator fiscalis dni. nri. pape, dicens quod sua intererat venire ad hanc causam pro officio camere dni. nri. pape, petiit contra Albertum episcopum et omnes alios in predicta commissione nominatos sibi citationem personalem et per edictum concedi.

der unterdessen nach Würzburg zurückgekehrt war, seine „exceptiones“ und „excusationes“ gegen die persönliche Vorladung vor Gericht ein. Darin weist er u. A. darauf hin, es sei in der Eingabe der Gegenpartei verschwiegen, „quod causa et cause omnis et singule, de quibus in predicta pretensa commissione fit mentio“, durch den Papst zuerst dem Kardinalbischof Guido und nach dessen Abreise dem Kardinalpriester Franciscus de Aptis überwiesen wurden; eine Entscheidung des letztern sei noch nicht erfolgt, der Prozess schwebe noch, und so seien „saltem tacite“ die Geladenen von dem persönlichen Erscheinen befreit worden. Wieder wird auf die Gefahren der Reise hingewiesen unter Anführung zahlreicher Fälle von räuberischen Ueberfällen aus der letzten Zeit; der Domdekan von Würzburg selbst wurde im März 1355, als er von Avignon zurückkehrte, und auch jüngst im verflossenen März auf der Rückreise, gefangen genommen und ausgeplündert. Am 18. September verlangte Guilaberti, dass die persönlich vorgeladenen Kanoniker als „contumaces“ erklärt werden, und er bestellte mehrere Prokuratoren, um seine Sache zu vertreten: Robertus de Conuentre, Willelmus Horberch, Durandus de Romanhaco, Johannes de Papiä, Jacobus de Sancta Agatha, Albertus Gudghemach, Bernardus Bernardi. Auf die Vorladung des Richters gegen die Mitglieder des Domkapitels hin begannen dann die Verhandlungen wegen des persönlichen Erscheinens aufs neue. Unter den Akten finden sich hier auch die vom Prokurator Magfredus zu Gunsten des Domherrn Albertus de Hessenburg vorgebrachten „articuli“, in denen besonders darauf hingewiesen wird, dass er über 60 Jahre alt sei und dass er, weil er schon seit 24 Jahren „vicarius in temporalibus“ des Würzburger Bischofs war, mit mehreren Adligen schwere Kämpfe gehabt habe, so dass diese ihm überall nachstellten. Neue Prokuratoren wurden ernannt oder die alten wieder neu bestätigt, an verschiedenen Terminen wurde vor dem Richter verhandelt, nachdem am 25. September Joh. Guilaberti gefordert hatte, dass nun gegen die Gegenpartei als contumaces durch den Richter vorgegangen werde, weil sie der Vorladung zu persönlichem Erscheinen nicht Folge geleistet hatten. Vertreter des Bischofs wurden jetzt, ausser Tilmann von Neuss und Albertiolus von Mailand, der Dekan Konrad und der

Kanoniker Heinrich Jude von Neumünster; das Kapitel bestellte ausser den beiden erstgenannten ebenfalls den Dekan Konrad.<sup>1</sup> In dem Prozess wurden auch durch den Richter von Berthold von Grumbach die Akten eines Prozesses eingefordert, den dieser früher gegen Bischof und Domkapitel von Würzburg geführt hatte, damit sie dem Joh. Guilaberti zugestellt würden. Am 23. und am 26. Oktober wurde die Entscheidung verschoben, am 30. Oktober wurde durch den Auditor der Spruch gefällt, dass die persönlich zitierten Gegner des Guilaberti keine Prokuratoren mehr abordnen könnten, sondern dass sie nach 30 Tagen persönlich zu erscheinen hätten. Eine dem entsprechende Vorladung wurde unter dem 31. Oktober erlassen und öffentlich bekannt gegeben; sie ist gerichtet gegen den Bischof, die Domkapitulare, den Stadtvogt (dessen Name hier „Haber“ später „Haker“ geschrieben ist) und den Diener Haselach.<sup>2</sup> Die Vorgeladenen erschienen natürlich nicht, und am 2. Dezember forderte Guilaberti gegen sie die Erklärung „in contumaciam“ sowie dass sie „per audientiam publicam litterarum dni. pape preemptorie personaliter“ vor den Richter zitiert werden um auf die Anklagen zu antworten; die Zitation erfolgte in der

<sup>1</sup> Die Mitglieder des Domkapitels werden in diesem Akt in folgender Weise aufgeführt: Henricus decanus, Gotfridus de Nideke, Johannes Pincerna de Erpach archidiaconi, Henricus de Trimperg scolasticus, Engelhardus de Bebenburg thesaurarius, Petrus de Tumfelt cantor, Eberhardus de Hohenberg, Eberhardus de Hirshorn, Johannes de Grumbach, Fridericus de Stahelberg, Eberhardus de Masspach de Totzbach, Johannes de Saltza, Gotfridus de Nydeke iunior, Rudolphus de Limpurg, Rudolphus de Lewestein, Johannes de Tumfelt, Henricus de Spekuelt, Hartuigus de Liebsperg, Krasto de Hanau, Johannes et Nupertus dicti Wolsskeln, Rudolphus Pincerna de Erpach et Lupoldus de Gurabach.

<sup>2</sup> Die Namen der hier und in dem bald in der Handschrift folgenden Prokuratorium des J. Guilaberti erwähnten Domkapitulare sind: Albertus de Heseburg prepositus, Henricus de Reynstein decanus, Gotfridus de Nidegk senior, Johannes Pincerna de Erpach, Eberhardus de Huezheim (Hirzhorn), Johannes de Grumbach, Rudolphus de Limburg alias de Tymburg, Hengehardus de Beberbur (Engelhardus de Bebenburg), Petrus de Tumfelt, Fridericus de Stahelberg, Henricus de Spekauelt (Spekuelt), Johannes de Saleza, Wolferinus (Wolferamus) de Lapide, Petrus de Tontzbach (Tertzbach), Johannes de Tumppfelt (Tumiffelt), Eberhardus de Maspach, Eberhardus de Hahnberg (Hahenberg), Henricus de Kobesberg, Rudolphus de Lewestein, Ludovicus de Hanowe, Gotfridus de Nidek iunior, Vipertus dictus Welsebel (Welsebal), Eberhardus de Sauwensem, Rudolphus Pincerna de Erpach, Eberhardus Fahs (alias Fuhs) de Dornhem et ceteri canonici capitulares ac Krasto de Hanawe pretensus canonicus capitularis.

verlangten Weise. An dem gleichen Tage reichte Joh. Guilaberti eine ausführliche, aus 38 Artikeln bestehende Klageschrift gegen alle diejenigen ein, die bei dem Vorgehen gegen ihn und seine Bevollmächtigten in Würzburg beteiligt waren, und ernannte drei neue Prokuratoren: Guillermus de Argentonio, Johannes de Ulmonte und Bernardus de Vinnalis, procuratores in Romana curia. Das Ergebnis der darüber geführten gerichtlichen Verhandlung war, dass am 14. Dezember der Auditor Bischof und Domkapitulare als contumaces erklärte und sie auf den folgenden 8. Tag „peremptorie et personaliter“ vorlud, um auf die Anklage des Joh. Guilaberti zu antworten. Hier bricht der Fasc. II ebenfalls ab, der Schluss der Akten fehlt, so dass wir auch jetzt das Endurteil und dessen Erfolg nicht erfahren. Es ist wohl sehr zweifelhaft, dass Johannes Guilaberti, der kurz vor dem 5. September 1364 starb,<sup>1</sup> jemals in den Besitz seiner durch den Papst verliehenen Würzburger Pfründen gelangt ist. Wenn auch nur fragmentarisch erhalten, gewähren diese Prozessakten über einen geradezu sensationellen Fall einen sehr interessanten Einblick in die Praxis der Justizbehörden an der Kurie sowie in die Beziehungen der Camera zu diesen Behörden. Jedenfalls erscheint es sehr auffällig, dass nach mehr als zweijährigem Prozessverfahren über eine Angelegenheit von solcher prinzipieller Tragweite für die Kurie noch über die Frage verhandelt wurde, ob der persönlichen Vorladung der Angeklagten Folge zu geben sei oder nicht, wobei allerdings die Schuldfrage an sich mit behandelt werden musste.

Ich lasse einzelne Akten und Auszüge aus solchen, zu näherer Beleuchtung obiger Darstellung, im Wortlaute folgen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Kirsch, *Die päpstlichen Kollektorien*, S. 394.

## Beilagen.

### 1.

*Bulle Papst Innocenz' VI. durch welche der Bischof von Würzburg Albert von Hohenlohe, mehrere Domkapitulare, der Stadtvogt und ein Diener eines Kanonikers persönlich, das Domkapitel in der Person eines Bevollmächtigten an die Kurie vorgeladen werden, um sich über das Vorgehen gegen die Abgesandten des vom Papste zum Archidiakon in Würzburg ernannten Kollektors Johannes Guilaberti zu verantworten.*

1358, April 24, Avignon.

(*Archiv. Vatic. Coll. 110, Fasc. II.*)

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Insolens et effrenis presumptio et presumptuosa insolentia sic in quibusdam perversis in montem erectis superbie, amorem et timorem Dni. non habentibus, dampnabiliter inolevit, quod velut alienati filii per horribilis cecitatis devium aberrantes et non verentes contra stimulum calcitrare, tamquam nesciant quod testante propheta quasi peccatum arriolandi est repugnare et quasi scelus ydolatrie nolle acquiescere, mandatis et iussionibus sedis apostolice contraire et contra eam, illius quantum in ipsis est libertate subversa, insurgere dampnatis ausibus moliuntur. Nuper siquidem infestus rumor graviter nostrum turbavit auditum, quod venerabilis frater noster Albertus episcopus Herbipolen. et dilecti filii Albertus de Hesseburg prepositus, Henricus de Reinsteyn decanus et capitulum ecclesie Herbipolen., si tamen venerabilis frater et dilecti filii appellari mereantur, qui in tantam nostram et eiusdem sedis iniuriam prorupisse dicuntur, contra nos et sedem eandem spiritu rebellionis assumpto, se a nostra et dicte sedis obedientia subtrahere, quinymo contra eam insurgere, nostris ac eiusdem sedis mandatis et iussionibus deductis penitus in contemptum, instigante seminare malorum operum, satagentes, heresis crimine, ydolatrie scelere et arriolandi peccato se miserabiliter fedando, ordinarunt et statuerunt quod nullus clericus vel laicus seu alius cuiuscumque status vel conditionis existeret, litteras apostolicas gratiam vel iustitiam continentes, clausas vel apertas, ad dictam ecclesiam seu civitatem aut diocesim Herbipolen. portare seu inibi publicare vel alias quomodolibet intimare ausus existeret, et qui contrarium faceret, si per canonicos dicte ecclesie vel eorum familiares capi posset, incontinenti submergeretur seu submergi deberetur in flumine eidem civitati propinquo seu alia morte occideretur, et eorum officialibus in civitate predicta et eius districtu, in quibus iidem episcopus, prepositus, decanus et capitulum iurisdictionem temporalem habere noscuntur, huiusmodi iurisdictionem exercentibus dederunt in mandatis, ut ipsi omnes et quoscumque litteras apostolicas deferentes, legentes,



intimantes seu presentantes in eisdem ecclesia, civitate seu diocesi caperent et submergerent, nullo alio expectato mandato. Et quod deinde dictis episcopo, preposito, decano et capitulo ac Rodulpho de Lymburg qui archidiaconatum, et Krasto de Hanawe qui canonicatum et prebendam, et Iohanne de Grumbach canonico dicte ecclesie qui oblegia eiusdem ecclesie, de quibus olim tunc vacantibus dilecto filio Iohanni Guilaberti, canonico et archidiacono ipsius ecclesie, per nostras duximus litteras providendum, occuparunt et detinuerunt prout detinent indebite occupata, consentientibus, iubentibus et adiuvantibus, nonnulli familiares predictorum et aliorum canonicorum dicte ecclesie quondam Bertoldum de Heyrre, quondam Heynonem et quondam Raske clericos, familiares et nuncios dicti Iohannis Guilaberti, qui cum litteris illis et processibus illarum auctoritate factis ad dictam ecclesiam accesserant quorumque unus ipsas litteras inibi legebat, bulla nostra ab una ex ipsis litteris per quemdam ex ipsis familiaribus ipsorum canonicorum violenter amota, capere et sic captos nobili viro Iohanni Atker militi, custodi et rectori dicte civitatis pro dictis episcopo, preposito, decano et capitulo et eorum in ea parte iniquitatis ministro, tradere; idemque miles et Haselach, eiusdem Rudolphi familiaris, et nonnulli alii perditionis filii sui in ea parte complices eosdem nuncios et familiares dicti Iohannis Guilaberti de eadem ecclesia extrahere et extrahi facere et in quodam flumine, omni humanitatis debito relegato, impietate inducti, submergere seu submergi facere ausu sacrilego presumpserunt; ac insuper miles predictus, hiis non contentus, ad domum cuiusdam hospitis, in cuius hospitio dicti nuntii antea hospitati fuerant, accedens, eidem sub pena persone et bonorum precepit, quod nullum deinceps in eius hospicio receptaret, qui litteras apostolicas contra dictos episcopum, prepositum, decanum et capitulum deferret et quod equos, raubas et alias res et bona ipsorum nunciorum, que ipsa hospitiissa habebat, conservare curaret, quousque per eosdem episcopum, prepositum, decanum et capitulum foret super hoc aliud ordinatum; quodque dicti episcopus, prepositus, decanus et capitulum quamplura alia contra nos et sedem eandem et libertatem ecclesiasticam facere non formidaverunt hactenus neque etiam formidant, in divine maiestatis offensam, nostrum et eiusdem sedis contemptum et scandalum plurimorum; nosque venerabilibus fratribus Stephano, archiepiscopo Tholosano, camerario, et Reginaldo episcopo Ulixbonen., thesaurario nostris oraculo vive vocis commisimus, ut per se et alios se de premissorum infamia simpliciter et de plano informarent et que per informationem huiusmodi reperirent, nobis postmodum referre curarent. Eisdem itaque camerario et thesaurario per se et alios de huiusmodi infamia informati, per eorum relationem super hec fideliter factam nobis constitit, famam seu potius infamiam super premissis contra eosdem episcopum, prepositum, decanum, Iohannem, Rodulphum, Krastonem, canonicos et capitulum, militem et Haselach fore probatam. Nos igitur, nolentes premissa, que in

tantam divine maiestatis offensam, nostram et eiusdem sedis iniuriam ac contemptum et libertatis ecclesiastice subversionem redundare noscuntur, sicut nec possumus nec velle debemus, sine debita ultione transire, ne trahantur ab aliis in exempla, eosdem episcopum, prepositum, decanum, Iohannem, Rudolphum et Krastonem canonicos et capitulum, militem et Haselach per hoc publicum edictum citamus, ut prima die mensis Octobris proxime futuri, si feriata non fuerit, alioquin prima die tunc immediate sequenti non feriata, episcopus, prepositus, decanus, Iohannes, Rudolphus et Krasto canonici, miles et Haselach personaliter, capitulum vero predictum per procuratorem ydoneum nostro se conspectui representent, pro demeritis recepturi et facturi super premissis quod iustitia suadebit, ac volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod huiusmodi citatio perinde citatos eosdem artet ac si per eam personaliter apprehensi fuissent, constitutione qualibet contraria non obstante, aperte predicentes eisdem quod, sive nostro ut prefertur se conspectui presentaverint sive non, super premissis contra eos procedemus prout iustitia suadebit, eorum contumacia seu absentia non obstante. Ut autem huiusmodi processus noster et omnia in eo contenta ad dictorum citatorum notitiam deducantur, processum ipsum in audientia publica litterarum apostolicarum legi et publicari ac cartas sive membranas processum continentes eundem maioris ecclesie Avinion. appendi seu affigi hostiis sive superliminaribus faciemus, que processum ipsum suo quasi sonoro preconio et patulo indicio publicabunt, ut ipsi quos processus ipse contigit non possint excusationem pretendere vel etiam allegare, quod ad eos non pervenerit vel ignoraverint eundem, cum non sit verisimile quod quo ad ipsos remaneat incognitum vel occultum quod tam patenter omnibus publicatur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre citationis, voluntatis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. Datum Avinion. viii kal. Maii pontificatus nostri anno sexto.

## 2.

*Urteil des Kardinalbischofs von Porto, Guido von Boulogne, des vom Papste delegierten Richters, wodurch die Frist zum persönlichen Erscheinen an der Kurie dem Bischof von Würzburg und den übrigen persönlich Vorgeladenen verlängert wird.*

1358, Juli 16, Villeneuve.

(*Archiv. Vatic. Coll. 110, Fasc. I.*)

Guido, miseratione divina episcopus Portuen., sancte Romane Ecclesie cardinalis. Universis et singulis ad quos presentes littere pervenerint notum fiat, quod dudum proposito coram sanctissimo patre dno.

nro. dno. Innocentio, divina providentia papa sexto, quod episcopus, .. prepositus, .. et decanus ac totum capitulum Herbipolen. ecclesie contra sanctam Romanam Ecclesiam conspirando, ordinationes fecerant et statuta nimium detestanda, ut videlicet nullus . . . . . vel alia persona ecclesiastica vel secularis, cuiuscumque foret conditionis aut status, litteras apostolicas gratiam vel iustitiam continentes in ecclesia, civitate vel diocesi Herbipolen. clam vel publice presumeret presentare vel etiam uti eis, et contrarium facientes caperentur et sine misericordia et iudicio capitaliter punirentur, prout sic vel aliter in dictis statutis et ordinationibus, quorum executionem suis subditis et familiaribus secularibus et officialibus iurisdictionis spiritualis eorum, mandato alio minime expectato, dicebantur comisisse, asseritur contineri. Et quod, prefatis episcopo, preposito et decano et capitulo volentibus et mandantibus dicta statuta et ordinationes sic detestabilia executioni mandare et effectualiter observare, quidam familiares canonicorum dicte ecclesie Bertoldum de Heurre, Heynonem et Raske clericos condam familiares et nuncios Iohannis Gilaberti, canonici et archidiaconi ipsius ecclesie, cui de canonicatu et archidiaconatu eisdem tunc vacantibus provisum fuerat per dictum dnum. nrum. papam, ex eo quia litteras apostolicas dicto Iohanni super hoc concessas et processus inde secutos in predicta ecclesia presentarunt et per ipsorum alterum legebantur ibidem, amota primum per ipsos familiares bulla ex litteris apostolicis prelibatis, violenter ceperunt et captos Iohanni Akker militi pro eisdem episcopo, preposito, decano et capitulo rectori dicte civitatis tradiderunt, et quod ipse rector eosdem clericos per satellites et complices a dicta ecclesia fecit eici et ad aquam duci et in ea submersione inhumanissima suffocari, predictis episcopo, preposito, decano et . . . . . canonicis ipsius ecclesie scientibus, ratum habentibus et consentientibus in premissis, in animarum suarum grande detrimentum, conptentum (*sic*) sedis apostolice, perniciosum exemplum et dicti Iohannis Guilaberti magnum preiudicium et iacturam. Idem dnus. noster papa, volens inquirere si predicti delati clamorem, qui ad eum de hiis pervenerat, opere complevisset, venerabilibus in Christo patribus dnis. Stephano archiepiscopo Tholosano camerario et Reginaldo Ulixbonen. episcopo thesaurario suis comisit, ut se informarent, an predicti episcopus, prepositus, decanus et capitulum et alii in hiis nominati reperirentur per famam vel alias culpabiles de premissis, et quicquid inde invenirent, referrent eidem. Et quia, facta relatione, per informationem huiusmodi habitam de predictis excessibus dicebatur contra eosdem delatos laborare de ipsis infamia, idem dnus. noster papa citavit perhemptorie per edictum publicum et per suas litteras apostolicas in foribus maioris ecclesie Avinion. affixas predictos episcopum, prepositum et decanum Herbipolen. et quosdam alios in dictis suis litteris nominatos personaliter, capitulum autem ipsius ecclesie per procuratorem ydoneum, ut prima die proxime futuri mensis Octo-

bris se apostolico conspectui presentarent, pro demeritis recepturi et alias facturi super dictis excessibus et ipsorum quolibet quod iustitia suaderet. Cumque huiusmodi citatio et proposita contra eosdem prepositum, decanum et capitulum, longe ante terminum suprascriptum, ad ipsorum noticiam pervenisset, iidem prepositus, decanus et capitulum, timentes ad suggestionem suorum emulorum predicta fuisse proposita et turbatam esse sedem apostolicam contra eos non immerito, si premissa continerent veritatem, nolentesque reputari proprii neglectores honoris, per suos procuratores et nuntios voluerunt diem citationis huiusmodi prevenire et ad probandum suam famam et ostendendum innocentiam de premissis dicto dno. nro. pape fecerunt humiliter supplicare, quatinus eos admitteret ad proponendas et probandas suas excusationes et deffensiones, quas in curia Romana erant probare parati; et quod ipsis probatis, ab instantia dicti iudicii eos absolvere dignaretur. Quam supplicationem dictus dnus. nr. papa admisit nobisque mandavit et comisit oraculo vive vocis, ut de fama predictorum prepositi, decani et capituli et suis excusationibus<sup>1</sup> et deffensionibus nos informaremus simpliciter et de plano, et quod inde inveniremus postea referremus eidem. Facta igitur informatione per nos cum diligentia debita quantum tangebatur dictos prepositum, decanum et capitulum de premissis, predicto dno. nro. pape<sup>2</sup> quicquid invenire potuimus duximus fideliter referendum. Postmodum vero ex certis causis ipsum moventibus, volens hac vice mite agere cum eisdem, idem dnus. noster papa comisit nobis die date presencium oraculo vive vocis, ut dictum terminum super hiis eisdem preposito, decano et capitulo aliisque canonicis eiusdem ecclesie nominatim et expresse citatis ad comparendum in Romana curia assignatum deberemus usque ad duos menses ex tunc, videlicet a dicta die prima mensis Octobris in antea numerandos, quantum ad ipsos prepositum, decanum et capitulum ac canonicos, auctoritate apostolica prorogare, ut interim suam infamiam ortam ex precedentibus melius purgare ac devotionem et obediendi promptitudinem, quas habere se asserunt erga dictam sedem apostolicam, ostendere valeant per effectum. Vult tamen dictus dominus noster et expresse adiecit, quod prefati episcopus, prepositus, decanus et capitulum, parentes humiliter processibus executorum dicti archidiaconi, eundem archidiaconum in ipsius archidiaconatus corporalem possessionem recipiant et, quantum in eis fuerit, sine fraude quacumque inducant et manuteneant sic inductum, quibusvis frivolis impedimento, difficultate et dilatione submotis, dictosque familiares et officiales suos premissorum facinororum sacrilegos patratores, si poterint, capiant et captos sub tuta custodia in carcere faciant detineri, donec per nos vel eum, cui eadem comiserit,

<sup>1</sup> Am Rande: „Attende quod super istis erat vocanda pars videlicet procurator fiscalis“.

<sup>2</sup> Handschrift: „papa“.

quid de eis fieri debeat decernatur, ut per hoc ipsorum compescatur temeritas timorque incutiatur aliis qui eos retrahat ab offensa. Predicti igitur auctoritate mandati nobis facti, eundem terminum preposito, decano et capitulo ac aliis citatis predictis assignatum usque ad duos menses a dicta die prima mensis instantis Octobris in antea secuturos tenore presencium prorogamus, et usque tunc negotio predicto in statu in quo nunc, quantum concernit prepositum, decanum, capitulum et canonicos omnes prenomatos, in omnibus remanente, citationem suspendimus supradictam, ita quod iidem prepositus, decanus et alii nominatim citati ad personaliter comparandum etiam personaliter, capitulum vero per procuratores sufficientes in termino prorogato comparere in Romana curia teneantur et se apostolico conspectui presentare, nisi medio tempore esset aliud in premissis auctoritate apostolica ordinatum; sic tamen quod dicti prepositus, decanus et capitulum ac canonici interim purgent suam infamiam et probent innocentiam, litteris et mandatis apostolicis cum debita reverentia obsequendo et se reddendo ad obediendum in omnibus promptiores, dictum archidiaconum in et ad possessionem pacificam dicti archidiaconatus, quantum in eis fuerit, ut premittitur, recipiendo et etiam iustis et debitis favoribus defendendo dictosque maleficos, ut premittitur, puniendo; alioquin contra dictos prepositum, decanum, capitulum et canonicos suis exigentibus demeritis gravius procedetur. In quorum omnium fidem et testimonium presentes litteras fieri et scribi mandavimus nostrique sigilli appensione muniri. Datum apud Villanovam Avinion. diocesis, in hospitio habitationis nostre, die sexta decima mensis Iulii anno nativitatis Dni. millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo, indictione undecima, pontificatus dicti dni. nri. dni. Innocentii pape sexti anno sexto.

## 3.

*Auszüge aus der Anklageschrift des zum Archidiacon von Künzelsau ernannten Iohannes Guilaberti gegen Bischof und Domkapitel von Würzburg, die sich der Ausführung der päpstlichen Provision widersetzen, so dass drei von ihm abgeordnete Kleriker durch deren Bedienstete getötet worden waren; eingereicht am 31. Oktober 1360.*

(Archiv. Vatic. Coll. 110, Fasc. II).

Art. XVI. Item quod Bertoldus, Heyno et Rasko predicti litteras apostolicas et processus huiusmodi et onus mandati predicti eis facti per dictum dnum. Iohannem (Guilaberti) assumpserunt, acceptarunt et receperunt ac cum litteris et processibus huiusmodi de eisdem anno et mense ad predictam Herbipollen. ecclesiam se personaliter transtulerunt et in habitu clericali notorie, ac litteras apostolicas et processus predictos et contenta in eis in eadem ecclesia palam publica et alta voce

legere et publicare ac exponere inceperunt et pro parte lecte et lecti sunt.

*XVII.* Item quod episcopus, prepositus, decanus, canonici, capitulum et miles et alii supradicti de litteris apostolicis et processibus predictis et de contentis in eis ac de lectura et publicatione prefatis habuerunt, potuerunt et debuerunt, confessi sunt, asseruerunt, dixerunt et recognoverunt se habuisse et habere fidem et notitiam, etiam de mense proximo dicto, et sic fuit et est verum et notorium et pro vero et notorio habitum et reputatum communiter et publice.

*XVIII.* Item quod miles predictus, Conradus de Herlin, plebanus in Iselstat Herbipollen. diocesis, Iohannes Otelsingen ac Aselach, officiales et familiares dicti Rudolphi de Lympurg, Iohannes de Greuendorf, Nicolaus de Hassia, Conradus et Conradus, familiares Iohannis de Grumbach, Eberlinus Wagenbacht (?), predicti episcopi famulus, Vsere famulus dni. de Ryneke, audientes et intelligentes quod fiebant seu fieri debebant publicatio, lectura et insinuatio dictarum litterarum apostolicarum et processuum inde secutorum in dicta ecclesia Herbipollen., assumptis diversorum armorum offensibilium generibus et associatis sibi multis aliis, de eisdem anno et mense ad dictam ecclesiam impetuose accesserunt et Bertoldum, Heynonem et Raskonem predictos in dicta ecclesia litteras apostolicas et processus predictos tenentes, publicantes et prosequentes ibidem invenerunt ac in eos hostiliter irruentes, clamabant orribiliter et vociferabant: Isti proditores legunt, publicant et prosequuntur in ista ecclesia litteras apostolicas et processus, et in eosdem portitores manus violentas in casu a iure non permissis et alias temere ingesserunt et eos ceperunt ac litteras apostolicas et processus huiusmodi violenter rapuerunt et de altera litterarum apostolicarum predictarum violenter bullam plumbeam amoverunt, et prenominarum litterarum apostolicarum et processuum portitores, publicatores ac persecutores et litterarum ac processuum huiusmodi prosecutioni insistentes de dicta ecclesia violenter et in eos manus violentas iniciendo eiecerunt et extraxerunt et ad flumen Meim (*sic*) vulgariter appellatum diete civitati propinquum duxerunt et ligaverunt manus et pedes eorum ac ipsos sic ligatos in dicto flumine proiecerunt et submergi ac miserabiliter vitam finire fecerunt de anno et mense et loco predictis, ac eisdem portitoribus occasionem et causam mortis dederunt, ac per et propter factum et culpam militis et suorum complicum predictorum dicti portitores et nuntii submersi et interfecti fuerunt, et quod in premissis sciverunt et se scire dixerunt et asseruerunt predictos nuntios clericos fuisse seu fore palam et publice, et sic fuit et est verum et notorium ac pro vero et notorio habitum et reputatum palam et publice.

*XXI.* Item ponit et probare intendit dictus procurator, quod ante tempus et tempore captionis et submersionis clericorum predictorum in civitate Herbipollen. et infra eandem civitatem fuit, erat et est quedam

domus vocata „ad clipeum“ vulgariter et communiter nuncupata sive hospitium et publica helbergaria et situata infra parrochiam Sancti Petri in Sandis Herbipollen. ac prope et iuxta monasterium monialium Sancte Agnetis, ordinis Sancte Clare, ex una parte dicte domus sive helbergarie, et ex alia parte prope et iuxta monasterium Sancti Stephani Herbipollen. ordinis sancti Benedicti, et quod Iohannes Hartlere civis Herbipollen. et eius uxor predictis temporibus huiusmodi domum, hospitium et helbergariam predicta tanquam hospites et principales ac helbergariam publicam inibi tenentes inhabitaverunt, inhabitare consueverunt et helbergariam publice tenuerunt et hodie, si vivunt, tenent et inhabitant ac hospites ibidem recipiunt cum eis intransitibus et hospitare volentibus palam, publice, communiter et notorie.

*XXII.* Item et quod de anno et mense proxime dictis Bertoldus, Heyno et Rasko clerici supradicti se cum rebus suis ac etiam litteris apostolicis et processibus supradictis necnon et cum pluribus aliis litteris et instrumentis, rebus, equis, pecuniis et diversis aliis bonis mobilibus ad dictum dnum. Iohannem Guilaberti spectantibus ad præfatam civitatem Herbipollen. et ad domum, hospitium et helbergariam predicta animo hospitandi intraverunt et in eisdem domo, hospicio et helbergaria per eosdem Iohannem et uxorem suam, hospites dicte helbergarie, recepti et hospitati cum rebus, litteris, equis et pecuniis supradictis fuerunt ac pro hospitibus accepti seu admissi ac huiusmodi littere, processus, instrumenta, res, bona, equi et pecunie per dictos clericos ad domum, hospitium et helbergariam predicta imposita, inducta, invecta et illata fuerunt, ipsique Iohannes hospes et eius uxor eosdem clericos cum litteris, rebus, equis et bonis predictis tanquam hospites suos receperunt et pro talibus habuerunt et tenuerunt palam et publice.

*XXIII.* Item et quod communis opinio, reputatio, credulitas, assertio, dictum commune et publica vox et fama fuit et est in civitate et diocesi Herbipollen. predictis et alibi, quod post captionem et submersionem dictorum clericorum... idem miles et alii sui complices predicti etiam nomine suo ac mandato seu scientia, voluntate et ratihabitione episcopi, prepositi, decani, canonicorum et capituli predictorum domum, hospitium seu helbergariam predictorum Iohannis et eius coniugis intraverunt ac litteras, instrumenta, res, equos, pecunias et bona predicta nomine et ex parte eorundem episcopi, prepositi, decani, canonicorum et capituli communiter vel divisim penes dictos Iohannem hospitem et hospitam arrestaverunt et in arresto posuerunt preter et contra voluntatem dicti dni. Iohannis Guilaberti et extra omnem potestatem ordinandi de eisdem et alias temere ac illicite de iure.

*XXIV.* Item et quod miles et alii complices predicti nomine suo ac episcopi, prepositi, decani, canonicorum et capituli scientia, mandato, voluntate et ratihabitione post huiusmodi arrestationem ut premittitur factam litteras, instrumenta, res, equos, pecunias et alia bona supradicta

ad se receperunt eaque omnia et singula a Iohanne Hartler hospite et uxore sua predictis et eorum hospitio et domo receperunt, extraxerunt et habuerunt ac sibi appropriaverunt et in usus suos converterunt et de eis disposuerunt pro suo libito voluntatis, quodque predictis non contenti, ipse idem miles et alii predicti nomine suo et etiam episcopi, prepositi, decani, canonicorum et capituli predictorum dictum Iohannem hospitem et eius coniugem cum et sub maioribus et gravissimis penis et earum illatione districtius inhiuerunt et interdixerunt, ne de cetero aliquos clericos seu quoscumque alios litteras apostolicas aut processus sive executiones habentes vel deferentes seu prosequentes aut pro insinuatione, publicatione et executione eorundem ibidem ad eos venientes hospitarent aut quovismodo ad se vel secum receptarent; et quod, si secus facerent, ipse miles et sui complices predicti vellent et facerent ipsos Iohannem hospitem et eius coniugem simul cum talibus hospitibus predictas litteras, processus et executiones deferentibus submergere et similem penam infligere et imponere et temere ac de facto.

XXVII. Item et quod episcopus, prepositus, decanus, canonici et capitulum supradicti ante ordinationem, mandata et statuta predicta consueverant per se et suos iudices, officiales, capitaneos et ministros excessus et delicta in civitate et dioc. Herbipollen. predictis et in suis territoriis et iurisdictionibus, locis et districtibus, prout ad eos communiter vel divisim pertinent et pertinebant, perpetratos et commissos, presertim in personas seculares et alios mandata apostolica non prosequentes, persequi ac delinquentes et excedentes pretensos secundum se corrigere et puniri et corrigi facere et mandare et rigore, presertim et gravius illos qui infra ecclesiam aliquam offendere presumebant et tales delinquentes vitare.

XXXI. Item quod episcopus, prepositus, decanus, canonici et capitulum supradicti obmiserunt et abstinerunt per se et suos iudices, officiales et ministros punire et corrigere et facere et mandare puniri et corrigi, prout ad eos communiter vel divisim pertinuit et pertinebat, perpetratores supradictos delictorum et excessuum predictorum et ipsos perpetratores post perpetrationem et commissionem delictorum et excessuum predictorum et habitam notitiam de eisdem et de personis et modo et qualitatibus supratactis, in suis officiis, domibus et familiis receperunt et receptorunt scienter ac recipiunt et receptant et de eisdem perpetratores et suis complicitibus in premissis dederunt auxilium, consilium et favorem etiam gratiosius et familiarius quam antea, et ex predictis et propterea ipsos perpetratos (*sic*) familiarius tractaverunt et tractant et eis in premissis faverunt et favent etiam post et contra processus ac monitiones et mandata auctoritate apostolica facta et supradicta et temere et de facto (*etc.*).

XXXIV. *Auch der Stadtvogt und die übrigen Mitschuldigen blieben in ihren Aemtern.*



XXXV. Item quod communis opinio, reputatio, credulitas, assertio, dictum commune et publica vox et fama ac verum fuit et est, quod episcopus, prepositus, decanus, capitulum et persone ecclesiastice Herbipollen. a duobus, tribus et quatuor annis ultimo preteritis et citra et ultra erant, fuerunt, esse consueverunt ac fuisse et fore reputati fuerunt, reputari consueverunt, reputantur impetrantibus ac mandatis et gratiis et litteris apostolicis exosi, ingrati, contradictores et rebelles ac impeditores litterarum apostolicarum et processuum inde secutorum et portitorum ac prosecutorum litterarum et processuum huiusmodi (*etc.*). Et inter ceteros supra nominatos portitores, ut supra tangitur, ac litterarum apostolicarum obtentorum de et super collationibus et provisionibus factis rev. in Chr. pri. ac dno. dno. P(etro), basilice XII apostolorum presbitero cardinali, de canonicatu et prebenda ac prepositura dicte ecclesie tunc vacantibus et processuum inde secutorum portitores et prosecutores, prout in processibus super hoc habitis continetur, prosequi, iniuriari et male tractari mandaverunt et fecerunt ac de et super premissis et singulis fuerunt et sunt etiam apud bonos et graves etiam supradictos publice diffamati, et infamia super hoc fuit et est contra ipsos.

XXXVI. Item quod episcopus, prepositus, decanus, canonici et capitulum occupatores beneficiorum predictorum eidem dno. Iohanni ut premittitur collatorum ac post habitam noticiam litterarum apostolicarum et processuum predictorum ad dicta beneficia scienter admiserunt et sustinuerunt et sustinent ac eis in detinendo et occupando dicta beneficia et contra ipsum dnum. Iohannem et gratiam supradictam adhererunt et faverunt, adherent et favent ac dictis litteris apostolicis et processibus rebellant et rebellant ac obedire ac parere contradixerunt et contradicunt palam et notorie et rebelliter, contemptibiliter, temere ac de facto.

XXXVIII. Item et quod idem dnu. Iohannes fuit et est propter et per mandatum, statuta et culpam episcopi, prepositi, canonicorum et capituli predictorum dampnificatus in quinque milibus flor. auri boni et iusti ponderis de Florentia et ad quantitatem et extractionem quinque millium flor. auri predictorum, si tamen non respondeatur de tanto, respondeatur descensive donec respondeatur de certo et de quanto ad plus.

## 4.

*Auszüge aus den Verteidigungsschriften zu gunsten des Bishops und der Domkapitulare von Würzburg in dem gegen sie an der Kurie ansgestregten Prozess.*

(Archiv. Vatic. Coll. 110, Fasc. I und II).

a) *Aus der Verteidigungsschrift zu gunsten des Domdekans.*

VII. Item ponit et pretendit... quod dictus decanus decanatum dicte ecclesie Herbipolen. a primo de anno Dni. 1351 fuit et est canonicè assecutus.

VIII. Item quod dictus decanus et eius decanatus omni tempore fuerunt et sunt absque eo quod aliquo tempore eis competierit vel competat aliqua iurisdictio temporalis, punitio vel correctio maleficorum et forefactorum quorumcumque in civitate Herbipolen. predicta seu aliqua eius parte, et quod de premissis ipse decanus ullo unquam tempore fuit nec est in horum possessione nec etiam reputatus et ita per omnia, ut dicitur proxime, fuit verum et pro vero habitum et reputatum in civitate et diocesi Herbipolen. et alibi.

IX. Item quod communis opinio, reputatio, credulitas et assertio, vox et fama et commune dictum habitatorum civitatis et diocesis Herbipolen. et locorum vicinorum et verum et notorium fuit et est, quod a viginti, triginta et quadraginta annis et ultra et citra etiam a tempore et per tempus cuius contrarii memoria hominum non existit, in dioc. Herbipol. fuerunt et sunt tria loca, opida seu ville videlicet locus, opidum seu villa Steten, locus, villa seu opidum Yphoue et locus, opidum seu villa Pirkelingen vulgariter nuncupati, quodque singula loca, ville seu opida ipsa distarunt et distant a civitate Herbipolen. et qualibet eius parte, videlicet locus seu villa Steten per tres leucas et locus seu villa de Pirkelingen predictus per quinque leucas, et quod de quolibet dictorum locorum fuit et est, iacuit et iacet etiam commune et rectum et continuum et extra dictam civitatem et quamlibet eius partem et ab ipsa separatum et semotum per spatium unius leuce et ultra in loco quocumque quo iter huiusmodi est... civitati predicte. Et quod leuce in partibus illis fuerunt et sunt magne seu longe ac tales et tante quod septem vel ad plus octo leuce fecerunt et faciunt dietam magnam vulgarem etiam in estate et computari consueverunt et computate fuerunt et computantur pro dieta huiusmodi palam et notorie.

X. Item quod fuit et est communis hominum opinio, assertio, credulitas et reputatio et vox et fama publica communeque dictum et fuit et est verum et publicum et notorium, quod dictus decanus de anno Dni. 1357 die xxvi. mensis Marcii,<sup>1</sup> que fuit proxima dies ante Ramos palmarum, in civitate Herbipol. exivit mane et ad prefatam villam dictam Steten Herbipolen. diocesis ad tres leucas ab ipsa civitate Herbipol. distantem pervenit et pro negociis suis et decanatus sui et ecclesie Herbipolen. imminentibus peragendis et expediendis, et ibidem continue usque ad xxvii. diem dicti mensis permansit, et eadem xxvii<sup>a</sup> die iter arripuit a dicta villa versus dictum opidum Yphouem dicte diocesis recto itinere et viam continuavit et eadem die ad ipsum opidum pervenit et ibidem continue usque ad xxviii. dicti mensis diem permansit, quodque iamdicta xxviii<sup>a</sup> die de dicto opido ad prefatam villam dictam Pirkeringen predicte diocesis pervenit et rectum iter ad ipsam villam de prefato opido tenuit et con-

<sup>1</sup> Am Rande: „Attende ad diem submersionis per libellum Camere“.

tinuavit, et in dictis locis videlicet opido et villa et itinere iam dictis fuit et per totam ipsam diem et noctem eiusdem xxviii. diei continue, successive permansit et in iam dictis locis et itineribus et temporibus successive et continue personaliter presens fuit et absens a civitate prefata et extra eam et quamlibet eius partem...

b) *Aus der Verteidigungsschrift zu gunsten des Bischofs und des Propstes.*

V. Item quod fuit, erat et est communis hominum opinio, dictum, assertio, credulitas et reputatio et vox et fama publica et fuit, erat et est verum, publicum et notorium in partibus et alibi, quod inter episcopum et ecclesiam Herbipolen. ex una parte et cives ac commune et populum eiusdem civitatis Herbipolen. ex altera a tribus et quatuor annis elapsis et citra fuerant et erant suborte dure et mortales guerre, disensiones et discordie, et fuerunt et erant et ante tempus et tempore dicte pretense submersionis et adeo et in tantum tales et tante, quod propter ipsas non fuit ausus episcopus predictus nec prepositus et nec singulares persone capituli predicti, paucis dumtaxat exceptis, et nec etiam illi excepti fuerunt ausi stare in civitate predicta et nec tute et nec comode ad ecclesiam et civitatem Herbipolen. per se nec alias accedere; etiam episcopus et alii predicti, quantum in eodem episcopo et predictis fuit et ad eos spectat, fuerunt in iusticia fieri faciendo diligentes et per episcopum eundem et alios predictos, quantum in eis fuit et ad eos spectat, non stetit nec stat quominus de predictis excessibus iusticia sit facta et nec fuit nec est quod cum veritate potuerit vel possit sibi imputari in premissis vel circa ea quodque et de premissis omnibus et singulis fuit et est publica vox et fama.

c) *Aus der Verteidigungsschrift zu gunsten des Domherrn Krasto von Hanau.*

III. Item quod quando primum devenit ad notitiam episcopi, decani et capituli Herbipolen. ecclesie et dicti dni. Krastonis de dicta pretensa submersione trium clericorum, episcopus, decanus et capitulum et ipse Krasto et totus clerus ecclesiarum civitatis Herbipolen. cessarunt a divinis, et quod totus clerus civitatis antedicte ob hoc et propter cessationem huiusmodi choactus est exire civitatem et extunc cessatum fuit a divinis in civitate predicta propter excessum antedictum.

d) *Aus der Verteidigungsschrift zu gunsten des Bischofs und des Dekans in dem zweiten Teile des Prozesses.*

Item ponit et probare intendit, quod propter viarum pericula et guerrarum discrimina in viis et itineribus a civitate Herbipolen. usque ad civitatem Avinion. ad presens ingruencia itinerantes per provincias, comitatus, terras, dominia, districtus dominorum .. episcopi Spiren., .. co-

mitis Palatini, .. ducis Austrie, .. episcopi Basilien., .. Dalfini Viennen., .. domini de Vinalhis et dnorum. de Montilliamaro et dnorum. de Gardia necnon dni. principis Aurasicen. et per dioceses, in quibus dicti nobiles, potentes, milites, armigeri et complices domicilia habent et morantur et cotidie vagantur, necnon transire oporteat necessario, et in quibus nuper strenuus miles dns. Iohannes de Hysinburg (Hesseburg), qui de Romana curia recessit, in diocesi Basilien. sine aliqua sui causa fuit captus et hodie est, et vel in eadem diocesi dnus. Loypertus (Wyperus) de Stetru-berg (Sterinberg) diaconus Herbipolen. et dnus. Conradus de Monacho presbiter Frisingen. diocesis, venientes de curia Romana, capti et depredati fuerunt, ac prefatus dnus. decanus Herbipolen. de anno Dni. 1355 et de mense Aprilis eiusdem anni de Romana curia recedens, in opido vulgariter nuncupato Moyreng per gentes dni. de Vinalhis, in cuius districtu dictum opidum noseitur esse constructum, fuit captus, depredatus et exactionatus, et nuper etiam et de mense Martii proxime preterito, cum prefatus dnus. decanus cum suis familiaribus de Romana curia ad civitatem Herbipolen. dirigeret gressus suos, in opido vulgariter nuncupato Vinalh districtus proxime dicti per gentes antedicti dni. de Vinalhis fuit captivatus, depredatus, detentus et exactionatus; et in predicto Dalfinatu in itinere inter Sanctum Marcellinum de Romanis nuper de anno presenti et de mense Martii eiusdem anni discreti viri dni. Cristianus Damellis, Conradus dictus Kolle, plebanus in superiori Ballanchi Herbipolen. diocesis, Iohannes de Myssna (Misna) et Petrus de Mortin-heim (Mergintheim), presbiter Herbipolen. diocesis, fuerunt capti, depredati et incarcerati, et alii quamplures recedentes de Romana curia versus partes Herbipolen. et venientes de civitate Herbipolen. et partibus circumvicinis ad Romanam curiam in dictis districtibus et diocesibus et comitatibus per ministros, baylivos et fautores et malefactores in eis commorantes capiebantur et capti derobabantur et incarcerabantur et derobati et incarcerati acriter questionabantur ibique per multa tempora detinebantur inviti amissionisque vite timuerunt, et tandem ad redemptionem positi pro eorum liberatione et redemptione magnam summam pecunie persolverunt.

e) *Aus den „Excusationes“ des Domherrn Albertus de Hesseburg.*<sup>1</sup>

Item salvis premissis excipiendo proponit procurator predictus... quia cum ipse Albertus timeat et timere habeat et oporteat eum continue timere ex verisimilibus coniecturis, omnium reverentia semper salva, per horrescentiam adversariorum suorum et inimicorum in Romana curia Iohannis de Repsungen et Brendelini residentium necnon familiarium reverendi patris dni. Petri, basilice duodecim Apostolorum presbiteri

<sup>1</sup> Hier ist ein Blatt verstellt; es findet sich Coll. 110, Fasc. III, f. xxx.

cardinalis, necnon predicti Iohannis Gwilberti et aliorum quamplurium inimicorum suorum, qui cotidie sibi minitantur et eum interficerent seu capi et captum detineri facerent et procurarent, si ipsum in Romana curia invenirent.

Item salvis premissis et ex ordine ponit et probare intendit, quod dictus Albertus a X, XV, XX, XXIII annis et ultra et citra fuit et est vicarius in temporalibus reverendi in Christo patris dni. .. episcopi Herbipollen...

Item quod temporibus supradictis in dioc. Herbipolen. et locis vicinis ad loca predicta fuerunt et sunt multi nobiles et potentes layci tam comites, barones, milites et alii, et inter alios nobilis vir dnus. Lupoldus Konchenmesch miles, nobilis et magnificus vir dnus. Conradus de Rechberch et Hilhher de Noehbergh, Marescaldus Wacenloch, Syfridus de Suchem dapifer bon Kubital (*sic*) et dnus. castri de Holtz, dnus. castri de Heugem (Hogam) et de Weysten et predictorum omnium et singulorum consanguinei, affines, servitores et amici ac fautores eorundem.

Item quod predicti (Lupoldus), Conradus et alii sui complices et fautores quendam locum seu opidum muratum Obsensant vulgariter appellatum dioc. Herbipollen. et sub cura et regimine predicti Alberti existens per potenciam invaserunt et occuparunt, multa mala et dampna commiserunt ibidem et temere ac de facto et de anno Dni. 1338 de mense Julii ipsius anni.

Item quod post invasionem et occupationem huiusmodi, dictus Albertus collegit sibi potentiam et amicos et dictos invasores et occupatores opidi memorati ab ipso potentialiter et quam cito potuit expulit et eiecit, et ad possessionem ecclesie predictae et pristinum statum recuperavit. Et ex tunc ipsum opidum munivit et defendit ab incursibus predictorum et pro conservatione iuris ecclesie Herbipollen. et ecclesie prefate et debite prout sibi licitum fuit.

Item quod occasione expulsionis, eiectionis et deffensionis premis-sarum dicti invasores et occupatores adversus dictum Albertum odium et inimicitias conceperunt (*etc.*)...

Item salvis premissis ponit et probare intendit, quod ab uno, duobus, tribus et pluribus annis preteritis prefatus Albertus canonicus Herbipolen. habuit et habet consanguineos et cognatos et inter alios quemdam Albertum dictum de Hesseburg et Iohannem de Hesseburg; fuit etiam et est in dicta diocesi nobilis et potens vir dnus. Bertoldus soeer germanus dni. Hermanni comitis de Aixbach et quod idem Bartoldus fuit et est magnus dominus et potens in opere ac sermone et plurimum metuendus et talis habitus et reputatus.

Item quod dictus dnus. Bertholdus ac gentes et complices sui ab uno seu duobus annis citra seu circiter conceperunt odium et inimicitias graves et capitales adversus Albertum et Iohannem, cognatos predictos Alberti canonici Herbipolen., de quo igitur et eorum occasione contra

ipsum Albertum canonicum et preter et extra omnem culpam eiusdem Alberti canonici. Quodque prefatus dnus. Bertoldus cum gentibus et complicibus suis post invasiones et occupationes predictas et de anno Dni. et mense predictis diffidavit et diffidari mandavit et fecit notorie Albertum et Iohannem predictos et omnes alios de genere seu cognatione ipsorum et etiam prefatum Albertum canonicum tanquam inimicos capitales et conminatus et insidiatus fuit, conminatur et insidiatur et continue viis et modis quibus potest per se et suos complices huiusmodi Albertum captivare, incarcerare seu morti tradere aut alias male tractare et absque culpa ipsius Alberti, et de hiis se iactarunt et iactant.

Item quod dictus Albertus non potuit neque posset neque potest ad Romanam curiam accedere nisi per terras seu dominia atque posse et etiam (*sic*) predictorum dnorum. comitis Bertholdi et complicum aut fautorum inimicorum suorum transire.

---